



### **Professor Gerhard Kluge – ein Nachruf**

Prof. Dr. Gerhard Kluge war über Jahrzehnte hin als erfolgreicher Forscher in der Theoretischen Physik, als sehr geschätzter Hochschullehrer und als Verfechter einer freien und kritischen Meinungsäußerung eine bekannte und die Jenaer Universitätsphysik prägende Persönlichkeit. Geboren am 10. Juli 1934 im schlesischen Petersdorf wuchs er nach dem Kriege in Apolda auf. Er erlernte den Beruf des Werkzeugmachers, ehe er 1955 nach bestandem Abitur an der Arbeiter- und Bauern-Fakultät das Physikstudium an der Jenaer Universität aufnahm. Als Assistent von Prof. Kurt Schuster, den er zeitlebens sehr verehrte, wurde er 1964 mit der Dissertation „Schallausbreitung in dissipativen ebenen Wellenleitern“ zum Dr. rer. nat. promoviert. In der Folgezeit entwickelte er sich zu einem ausgewiesenen Experten auf den Gebieten Kontinuumsmechanik und Thermodynamik, wovon zwei einschlägige Lehrbücher Zeugnis ablegen. Ein weiterer Beleg für diese Expertise ist auch seine Habilitationsschrift, in der er das Konzept der Spannungsfunktionen auf Kontinua mit inneren Freiheitsgraden, darunter Cosserat-Kontinua, erweiterte. 1979, neun Jahre nach seiner Habilitation, wurde er zum Dozenten für Theoretische Physik berufen. Hinter ihm lagen erfolgreiche Jahre als Wissenschaftler und als Leiter der Arbeitsgruppe „Thermodynamik irreversibler Prozesse“, die er für seine Mitarbeiter als einen Ort intensiven wissenschaftlichen Ideenaustausches aber auch als Rückzugsgebiet von politischem Druck und realsozialistischem Getöse gestaltete. Auch als Stellvertreter des Direktors der Sektion Physik mit den Aufgabengebieten Erziehung und Ausbildung war er für seine Studenten immer ein verständnisvoller Ansprechpartner. In den Folgejahren arbeitete er hauptsächlich über Supraleitung; insbesondere beschäftigte er sich mit der Wechselwirkung von Versetzungslinien mit Flussfäden in Supraleitern 2. Art. Für Gerhard Kluges breitgefächertes Interessenspektrum sprechen seine Zusammenarbeit mit Kollegen der Glaschemie und seine spätere Tätigkeit als Meteorologe.

Die friedliche Revolution in der DDR begriff Gerhard Kluge nicht nur als persönliche Chance und als Riesenglück. Er fühlte sich einfach in der Pflicht, die neugewonnene Freiheit auszugestalten und am geistigen Neuaufbau der Universität aktiv mitzuwirken. Leuten wie ihm ist es zu verdanken, dass diese Neugestaltung in Jena viel stärker als anderswo aus eigener Kraft geschah. Im Bereich der Physik wirkte er als erster demokratisch gewählter Vorsitzender des Sektionsrates, im Universitätsrahmen übernahm er Aufgaben in der Personalkommission, und in Auswahlgremien der Studienstiftung des deutschen Volkes engagierte er sich für die Begabtenförderung an deutschen Hochschulen. Mit der Verleihung des Professorentitels fand jetzt auch seine Arbeit in Forschung und Lehre eine verdiente Anerkennung. Er wechselte noch einmal seinen Tätigkeitsbereich und vertrat bis zu seinem Ausscheiden aus dem Universitätsdienst das Fach Meteorologie.

Sehr bekannt wurde Gerhard Kluge auch außerhalb der Universität durch seine mehrjährige Forschungsarbeit zur Stasi-Verstrickung der Friedrich-Schiller-Universität. Die Dokumentation „MfS und FSU“, die er gemeinsam mit Reinhard Meinel erarbeitete, analysiert Methoden und Strukturen des DDR-Machtapparates im universitären Bereich und wird helfen, charakteristische Erfahrungen zur Korruptierbarkeit wissenschaftlicher Eliten zu bewahren und weiterzugeben.

Prof. Gerhard Kluge verstarb nach langer, schwerer Krankheit am 3. Mai 2011. Viele Kollegen, denen er als Wissenschaftler begegnete, werden seine bemerkenswerten wissenschaftlichen Leistungen zu schätzen wissen, und vielen seiner Studenten wird er als erfolgreicher und beliebter Hochschullehrer im Gedächtnis bleiben. Gerhard Kluges langjährigen Mitarbeitern steht aber besonders seine aufrichtige und tatkräftige menschliche Zuwendung vor Augen, an die sie sich immer mit Sympathie und Dankbarkeit erinnern werden.

Gernot Neugebauer